

„Öffentlichkeitsarbeit im Naturschutz - Wege aus der Kommunikationskrise“

Zusammenfassung eines Freiburger Symposiums von Diana Pretzell

Während des Symposiums des Instituts für Landespflege in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz am 17.2.2003 wurden mit etwa 130 Teilnehmern Möglichkeiten diskutiert, um Naturschutz für die Öffentlichkeit attraktiv zu gestalten. Naturschützer, PR-Praktiker, Journalisten und Wissenschaftler beleuchteten das Verhältnis des Naturschutzes zur Öffentlichkeit und zeigten mögliche Lösungswege für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit auf.

Diana Pretzell vom Institut für Landespflege präsentierte neue Forschungsergebnisse. Ein von ihr entwickeltes Kommunikationsmodell zeigte, dass in die Abläufe der Öffentlichkeitsarbeit die Bedürfnisse von Journalisten sowie der Öffentlichkeit stärker eingeplant werden müssen. Zudem steht besonders Naturschutzbehörden sehr wenig Budget und Personal zur Verfügung, um Ihre „guten Taten“ in der Öffentlichkeit zu präsentieren und damit auch deren Interesse zu wecken. Sie forderte gerade bei diesen eine strategische Planung der Öffentlichkeitsarbeit nach dem PR-Zyklus, diesen nutzen auch PR-Agenturen als Grundlage ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

Die Bedeutung von Naturschutznews in der Zeitung beschrieb **Stefan Börnecke**, Umweltjournalist der Frankfurter Rundschau. Er wurde 2002 mit dem Umweltmedienpreis der Deutschen Umwelthilfe ausgezeichnet. Ein wichtiges Erfolgsrezept ist für ihn die Einbeziehung von Prominenten in die Pressearbeit, wie Steffi Graf, die sich für einen WWF-Kalender ablichten ließ. Weiterhin entscheidend seien Nachrichtenfaktoren, die eine aktuelle Berichterstattung sichern und den persönlichen Bezug der Öffentlichkeit zum jeweiligen Thema ermöglichen. Als Beispiel nannte es die Begleitung des Storchenzugs von „Prinzesschen und Felix“ während des Frühstückfernsehens, angestoßen durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN). Das BfN habe damit Menschen bewegt und sie näher an Ereignisse in der Natur heran geführt.

Weitere Projekte des BfN wie den „Naturathlon“ oder „Sounds for Nature“ stellte **Franz-August Emde**, dessen Pressesprecher vor. Er forderte, Naturschutz stärker über Werbung sowie über eine Marke „Natur“ zu transportieren. Dabei postulierte er, dass die Menschen durch die Verbindung des Naturschutzes mit einer Marke eher zum Handeln bewegt würden.

Jörn Ehlers, Pressesprecher von WWF-Deutschland berichtete über die aktuelle Vermarktung des Pandabären und anderer Projekte. Der WWF geht in seiner Öffentlichkeitsarbeit differenzierte Wege. Er nutzt beispielsweise die Pflichtberichterstattung bei Katastrophen wie Ölpest, Waldbrand und Hochwasser, um sich und seine Werte zu positionieren. Aktionen, die medienwirksame Bilder transportieren, sind wichtige Eckpfeiler der Pressearbeit des WWF ebenso wie Allianzen mit finanzstarken Partnern und Prominenten.

Auch die Diskussion um das Reizthema Wildnis in der Öffentlichkeit war Thema des Symposiums. **Dr. Nicole Bauer** von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft zeigte, dass für einen Grossteil der Bevölkerung wilde Natur bedrohlich sein kann. Sie folgerte deshalb, dass Natur für die Öffentlichkeit zugänglich und nutzbar sein müsse, um in der Gesellschaft positiv wahrgenommen zu werden. Diese Position griffen die Referenten während der nachmittäglichen Podiumsdiskussion auf. Sie vertraten, dass Deutschland kaum wildnisfähig sei. Zur Kommunikation mit der Öffentlichkeit eigneten sich vielmehr schöne Arten und Landschaften unserer Kulturlandschaft. Weiterhin solle der Naturschutz modern und klar transportiert werden.

Zum Einstieg der Podiumsdiskussion äußerte sich **Dr. Brigitte Dahlbender**, Vorsitzende des BUND Landesverbandes Baden-Württemberg, über Strategien der Öffentlichkeitsarbeit des BUND.

Die Akzeptanz und Diskussionsbereitschaft der Teilnehmer am Symposium zeigte, dass großer Bedarf zum Austausch zwischen PR-Schaffenden Naturschützern vorhanden ist. Gerade die intensiven Diskussionen auf praktischer und theoretischer Ebene verdeutlichten, dass die Öffentlichkeitsarbeit viele Naturschützer bewegt. Diese könnte langfristig auch zu einer engeren Kooperation der Akteure in der Öffentlichkeitsarbeit führen. Um diesen Austausch fort zu führen, sollte diese Form der Veranstaltung als Diskussionsforum fortgeführt werden.

Autorin: Dr. Dipl.-Journ., Dipl.-Forstw. Diana Pretzell
Institut für Landespflge, Universität Freiburg
Tennenbacher Str. 4
79085 Freiburg
Tel: 0761-203-3630
Fax: 0761-203-3638